

in den Variantenapparat verbannt. Gemeinsam gehen sie auf eine ältere Vorlage als die übrigen Handschriften zurück, wobei O Leithandschrift von Farals Edition ist⁸⁵. In dieser Gruppe finden wir die Lesart *ils*, was durchaus besser „paßt“. Das sei indes nicht überbewertet, denn Gottfried von Villehardouin bzw. seine Abschriften gehen gerade mit derartigen Unterscheidungen oft wenig sorgsam um. Genau das ist das Problem bei der Fortsetzung des Satzes. Faral übersetzt diese so: „bien trois fois autant qu'il y avait de gens en l'armée.“⁸⁶ Was bedeuten würde, es gäbe dreimal soviel von den genannten Schiffen wie Menschen im Heer. Lane bezeichnete die Aussage Queller gegenüber als „the impressionistic guess of a landlubber“⁸⁷. Da aber selbst Kritiker Gottfrieds von Villehardouin einräumen müssen, daß er in Zahlenangaben meist recht exakt ist⁸⁸, lohnt auch hier näheres Hinsehen. Bezieht man nämlich das „il“ (bzw. dann „ils“) in der Fortsetzung des Satzes ebenfalls auf die Venezianer, bekommt der Satz eine andere Richtung: Die von ihnen vorbereiteten Schiffe seien „wohl dreimal so viele, wie sie [= die Venezianer] Leute im Heer hatten“ (im anderen Überlieferungsstrang bei Faral steht anstelle des *aüst*] *avoient* bzw. *eussent*⁸⁹, was den Pluralcharakter der Aussage unterstreicht). Auch die jüngste deutsche Übersetzung bringt den Satz in der zuletzt genannten Fassung⁹⁰.

le, Fonds français 4972.

85) Vgl. FARAL, Villehardouin (wie Anm. 1) S. XLVI f.

86) FARAL, Villehardouin (wie Anm. 1) S. 59.

87) Vgl. LANE, zitiert von QUELLER, Fourth Crusade, 1. Aufl. (wie Anm. 49) S. 167 Anm. 43.

88) QUELLER, ebda. In der Tat kann man bei einem Verhandlungsführer, der mit Größenordnungen von 20 000 Fußsoldaten, 9 000 Knappen und 4 500 Rittern arbeitet, erwarten, daß er zwischen 150 und 450 unterscheiden kann. Der einzige Vorwurf, der ihn als „Landratte“ treffen könnte, ist der, daß er in seiner oben zitierten Angabe vielleicht nicht genau den Unterschied zwischen einer Galeere und einer *hussier* kannte; immerhin ein verzeihlicher Irrtum: BASTARD DE PÉRÉ, Navires (wie Anm. 15) S. 351 und 355, beschreibt aufgrund von Dokumenten zwei *huissiers* von jeweils ca. 33 m Länge mit 120 bzw. 150 Rudern. Auch die übrigen Schiffsmaße (Länge über alles, Länge über Kiel usw.) „sont celles d'une galère“.

89) Farals Maßnahme, im vorhergehenden Teil den einen Überlieferungsstrang in den Variantenapparat zu legen, im anschließenden Teil den anderen Überlieferungsstrang, erscheint mir an dieser Stelle nicht ganz konsequent.

90) Gerhard E. SOLLBACH, Chroniken des Vierten Kreuzzugs. Die Augenzeugenberichte von Geoffroy de Villehardouin und Robert de Clari (1998) S. 32.